



Etwa vier Minuten braucht ein geübter Dieb, um ein Navigationssystem aus einem Auto auszubauen.



Kfz-Einbruch: Die Täter schnitten die Hecktüre eines Firmenautos auf, um daraus Werkzeug zu stehlen.

## Begehrte Teile

Neben Wertgegenständen werden immer häufiger wertvolle Autoteile aus Fahrzeugen gestohlen und verhehlt. Der Schaden ist enorm.

**K**ameras, Handys, Laptops, Aktentaschen, in einem Auto sichtbar abgelegt, sind für Diebe eine leichte Beute. Sie schlagen die Scheibe ein und bedienen sich. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um Einzeltäter und unorganisierte Beschaffungsdiebstähle. Professioneller und organisierter gehen Kriminelle vor, die es auf Autoteile abgesehen haben. Airbags, Scheinwerfer, Reifen, Navigationssysteme, Multifunktionslenkräder, Steuergeräte und Katalysatoren sind eine heiß begehrte Beute. Die ausgebauten Teile werden im großen Maße über einschlägige Internetplattformen als Ersatzteile verkauft und sind für Kunden weitaus günstiger zu haben als bei einem Fachhändler.

**Motoren über E-Bay.** Der schwungvolle Handel mit Motoren und Getrieben aus gestohlenen Fahrzeugen über die Verkaufsplattform *E-Bay* fiel einem Polizisten aus Passau auf. Auf den Fotos des Verkäufers „motorenprofi.at“ mit Standort in Österreich waren die Seriennummern der Motoren zu erkennen. Der Passauer Polizist überprüfte die Nummern und stellte fest, dass die Motoren aus gestohlenen Fahrzeugen stammten. Er informierte das Bundeskriminalamt in Wien. Nach einem Scheinkauf und weiteren Ermittlungen wurde das Lager der Firma „motorenprofi.at“ im Oktober 2013 in der Steiermark ausgeforscht.

Federführend in den Ermittlungen war die in der Landespolizeidirektion Burgenland angesiedelte Soko Kfz. Die Ermittler stellten in der Lagerhalle 385 gestohlene Motoren sicher, 254 Getriebe sowie zwei zerlegte Fahrzeuge. Die Motoren und Getriebe konnten bisher 291 gestohlenen Fahrzeugen zugeordnet werden, wobei das Ergebnis der Überprüfung von mehr als 100 Motoren und Getrieben noch ausständig ist.

Dem Hauptverdächtigen, einem 31-jährigen Steirer, der die Ware über das Internet verkauft hatte, war bereits die Finanzpolizei auf den Fersen. Zwischen 2009 und 2013 soll er jährlich etwa 900.000 Euro umgesetzt haben, ohne eine Steuer abzuführen. „Viele der verkauften Autoteile waren beschädigt, er wurde oft verklagt“, sagte Oberst Rainer Erhart, Leiter der Soko Kfz.

Der Verdächtige setzte sich auf die Philippinen ab und zog dort trotz einer Sperre bei *E-Bay* erneut einen Handel mit gestohlenen Autoteilen auf. Er soll



Eine Reihe von Navigationsgeräten wurden aus Autos auf Zügen gestohlen.

Autodiebe beauftragt und gestohlene Teile über eine Spedition in Schwechat ausgeliefert haben. Soko-Kfz-Ermittler stellten neuerlich gestohlene Motoren und Getriebe sicher und verhafteten einen Mitverdächtigen in Österreich. Zielfahnder des Bundeskriminalamts sind dem flüchtigen Hauptverdächtigen auf der Spur. Die gestohlenen Motoren und Getriebe stammten von hochpreisigen Fahrzeugen der Marken *Mercedes*, *BMW*, *Audi*, *Jaguar*, *Land Rover* und *Porsche*. Die meisten Autos wurden in Deutschland, Italien, Frankreich und Polen gestohlen. Ihr Gesamtwert betrug zehn Millionen Euro.

**Airbags.** Auch die Zahl der Diebstähle von Airbags nimmt zu. Den „Luftsack“ aus einem Auto zu stehlen, ist für die Täter kein großer Aufwand. Sie schlagen die Scheibe ein, unterbrechen die Stromzufuhr und entfernen zwei Schrauben. „Seit geraumer Zeit wählen die Täter die Fahrzeuge vor allem in Tiefgaragen von Wohnhausanlagen aus“, sagt Kontrollinspektor Erich Cermak vom Bundeskriminalamt – Büro 3.2.2 (Eigentumskriminalität). Die Täter verschaffen sich meist zur Nachtzeit Zugang zur Garage. „Das Risiko, von Bewohnern entdeckt zu werden, ist daher gering“, sagt Cermak. Die Polizei geht davon aus, dass es sich bei den Tätern um eine arbeitsteilige und gut organisierte Tätergruppe handelt. Airbags werden auch aus Au-



**Gestohlene Motoren und Getriebe: Von der Polizei in einer Lagerhalle in der Steiermark sichergestellt.**

tos gestohlen, die bei Kfz-Händlern stehen oder in Auslieferungslagern von Generalimporteuren. 2012 registrierte die Polizei 439 Airbag-Diebstähle, 2013 waren es 679. Im ersten Halbjahr 2014 wurden 300 Airbagdiebstähle registriert.

**Navigationssysteme.** Täter haben es nicht nur auf mobile Navis aus Autos abgesehen, sondern auch auf eingebaute Navigationssysteme. Etwa vier Minuten braucht ein geübter Dieb, um ein Navigationssystem aus einem Auto zu stehlen. Die gesamte Technik steckt meist in einem einzigen Kasten und ist nicht auf mehrere Komponenten im Auto verteilt. Die Täter gehen großteils fachmännisch vor und hinterlassen kaum Spuren.

Derzeit beschäftigt eine Serie von Diebstählen von Navigationssystemen und Airbags aus fabriksneuen Autos die Polizei, die vom Werk aus Deutschland mit der Eisenbahn in die Zielländer transportiert werden. Die Täter stehlen die Teile aus den Autos, während sie sich auf den Zügen befinden. Bis Juni 2014 registrierte die Polizei 250 Navi-Diebstähle aus Autos auf

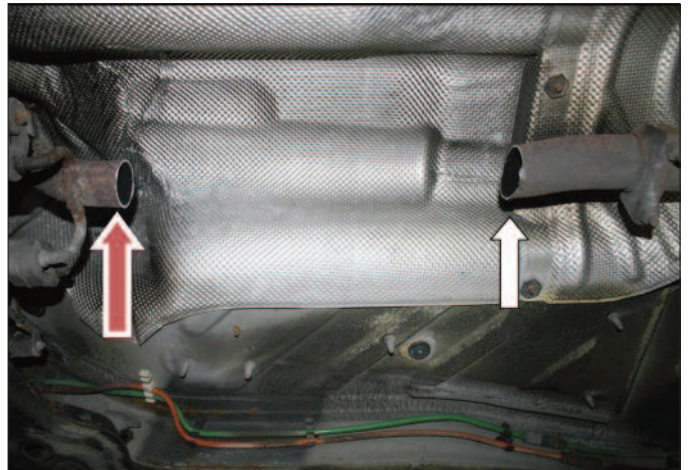
Zügen mit einem Schaden von 100.000 Euro. Die Feststellung der Diebstähle erfolgte in der Regel erst mehrere Tage nach der Tat bei der Entladung an den Zielbahnhöfen in Österreich. „Aufgrund der guten Zusammenarbeit mit Kollegen des Stadtpolizeikommandos Wiener Neustadt und Polizeidienststellen in den Nachbarländern hat man die meisten Tatorte im Ausland lokalisieren und gemeinsame kriminaltaktische Maßnahmen setzen können“, sagt Ermittler Cermak.

**Katalysatoren.** Gebrauchte Automobil-Katalysatoren enthalten wertvolle Rohstoffe wie Platin, Palladium und Rhodium, deren Wiedergewinnung lukrativ ist. Das machen sich Kriminelle zunutze. Die Polizei hob im Februar 2013 eine Bande aus, die in Wien und Oberösterreich Katalysatoren und Partikelfilter aus 553 Autos gestohlen hatte. Ein Gebrauchtwagenhändler aus dem Bezirk Gmunden informierte die Polizei, dass er einen Einbrecher auf seinem Firmenareal erwischte hatte. Der Mann konnte flüchten, ließ aber sein Werkzeug und ein Handy zurück. Die Ermittlungen führten zu zwei Serben

im Alter von 19 und 31 Jahren. Sie wurden im September 2013 festgenommen. Im Oktober 2013 nahmen Polizisten in Linz zwei weitere Serben fest. Sie waren einem Mann aufgefallen, weil sie an einem geparkten Auto hantierten hatten. Polizisten stellten im Wagen der Verdächtigen acht gestohlene Katalysatoren sicher.

„Die Bande hat die Beute gut versteckt im Motorraum gehabt“, sagt Kontrollinspektor Georg Pöchacker vom Bundeskriminalamt, Büro 3.2.2 (Eigentumskriminalität). Die vier Verdächtigen sind großteils geständig. Sie gaben an, dass sie ihre Beute an ihre Hintermänner übergeben hätten. Diese hätten die Katalysatoren ins Ausland gebracht, sie zerlegt und die kostbaren Edelmetalle verkauft.

Der Gesamtschaden betrug mehrere Hunderttausend Euro. Die Täter blieben nur wenige Tage in einer Region und wechselten in einen anderen oberösterreichischen Bezirk. Ab Juni 2013 waren sie verstärkt in Wien aktiv. Sie stahlen innerhalb von drei Monaten 400 Katalysatoren. In Oberösterreich waren es 153. „Die Täter haben sich Orte ausgesucht, an denen viele Wagen



**Von der Polizei sichergestellte Katalysatoren: Die Täter trennten den Katalysator mit einem Spezialwerkzeug vom Auspuff.**

gestanden sind, etwa Verkaufsplätze von Autohändlern oder öffentliche Parkflächen“, berichtet Pöchacker. Die Täter suchten Fahrzeuge mit großer Bodenfreiheit ausgesucht, wie Sport Utility Vehicles (SUVs) und Geländewagen, von denen sie die Kats leichter herauschneiden haben konnten.

Die Polizei rät Unternehmen, dafür zu sorgen, dass ihre Kraftfahrzeuge auf einem bewachten oder gut ausgeleuchteten Gelände abgestellt werden. Einige Lkws lassen sich absenken, sodass es erschwert wird, unter das Fahrzeug zu kriechen und den Kat auszubauen.

**Begehrter Rohstoff.** Die Edelmetalle sind das Herz des Abgasreinigers, sie ermöglichen erst die Umwandlung der Giftstoffe in unschädliche Gase. Ein gebrauchter Kat enthält wertvolle Rohstoffe, denn sein Monolith, der keramische Kern, enthält drei Gramm Platin, Palladium und Rhodium. Um ein Gramm Platin zu gewinnen seien laut Experten 300 Kilogramm Gestein aus einer Mine nötig oder 500 Gramm aus der Masse eines Autokats. Täter begnügen sich oft nicht nur mit der Veräußerung der Edelmetalle, sie füllen die ausgeräumten Katalysatoren mit Sand oder Zement und verkaufen sie. Lukrativ ist auch die chemische Laugung des Katalysators, bei der die Edelmetalle mit einer giftigen Säure gelöst werden. Platin, Palladium und Rhodium sind Hightech-Rohstoffe, die nicht nur in Auto- und Chemiekats, verwendet werden, sondern auch in Elektronik, Medizintechnik oder Brennstoffzellen.

**Organisierter Diebstahl.** Die Ermittler gehen davon aus, dass es sich beim Diebstahl von Autoteilen großteils um

professionelle Täter handelt, die „auf Bestellung“ arbeiten. Denn die Teile werden meist fachgerecht ausgebaut. Laut Erkenntnissen der Polizei würden viele Täter ihre Einbrüche in osteuropäischen Werkstätten trainieren, um das Risiko zu minimieren, erwischt zu werden.

Die Versicherung ersetzt bei einem Navidiebstahl lediglich den Zeitwert des Geräts. Die gestohlenen Navis werden von Kriminellen meist um den halben Zeitwert auf Verkaufsplattformen im Internet angeboten. Wer über das Internet ein derart günstiges Navi kauft, kann sich unter Umständen nicht auf „Erwerb im guten Glauben“ berufen. Denn einige Hersteller lassen Navigationsgeräte extra für ihre Autos anfertigen. Diese Geräte können nur über einen autorisierten Händler bezogen werden. Käufer solcher Geräte über das Internet können ins Visier polizeilicher Ermittlungen geraten.

„Wenn jemand über Verkaufsplattformen im Internet eine größere Anzahl von Navigationsgeräten anbietet, die es sonst nur bei Fachhändlern gibt, besteht der Verdacht, dass die Ware gestohlen worden ist“, sagte BK-Fahnder Cermak.

Die Diebe kommen vor allem aus Litauen und sind gut organisiert sein. Es handelt sich meist um junge Männer, die für einige Monate legal nach Österreich kommen dann wieder zurück in ihre Heimat kehren. Die Hintermänner sitzen zumeist in Osteuropa und verkaufen die Teile immer öfter über das Internet.

Laut Erkenntnissen der Polizei werden gestohlene Navigationsgeräte gebunkert, bevor sie per Lkw oder auf dem Postweg nach Osteuropa verbracht werden.

**Teures Werkzeug.** Neben dem Diebstahl von Autoteilen registrierte die Polizei in letzter Zeit auch eine Serie von Einbrüchen in Firmenwagen, aus denen hochpreisige Bauwerkzeuge wie Bohrmaschinen und Bohrmeißel gestohlen werden. Bei den Tätern handelt es sich größtenteils um Osteuropäer, die in Kleingruppen arbeiten. Sie bringen das Diebesgut in eine grenznahe Bunkerwohnung. Von dort transportieren sie es entweder selbst oder mit Boten weiter nach Osteuropa. Als Tatwerkzeug verwenden sie hauptsächlich selbst angefertigte „Polenschlüssel“, „Ziehfixe“, Nothammer und Schraubendreher. Schwerpunkte der Tatorte sind Wohngebiete, Autohäuser, Flughafenparkplätze und Bahnhöfe sowie öffentliche und private Tiefgaragen.

**Prävention.** 2012 gab es 12.110 Einbrüche in Kraftfahrzeuge. Außerdem wurden 5.160 Fälle von Diebstahl von sonstigen Kfz-Teilen registriert. 2013 ging die Zahl der Kfz-Einbrüche auf 10.845 zurück; die Zahl der Diebstähle von sonstigen Kfz-Teilen stieg um über 1.000 auf 6.337 Fälle.

Um es Dieben schwerer zu machen, sollten Fahrzeugbesitzer darauf achten, dass der Wagen beim Schließen mit dem Funkschlüssel auch wirklich verriegelt worden ist. Vor allem, wenn es die Diebe auf wertvolle Fahrzeuge abgesehen haben, versuchen sie, die Verriegelung mit Hilfe eines Senders in dem Moment zu unterbrechen, in dem der Besitzer auf seinen Schlüssel drückt. Auch bei der Verwendung eines „Keyless-Go-Systems“, das den Wagen automatisch verriegelt, sobald sich der Fahrer mit dem Schlüssel entfernt, ist es ratsam, noch einmal nachzuschauen. *Siegbert Lattacher*